

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewornwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wihl. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 163

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 81.—
monatlich M. 27.—

Halver
Freitag, den 14. Juli 1922

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 88 mm Breite
80 Pfg., auswärts 1 Mt., im Reklameteil 1 mm Höhe
und 90 mm Breite 3.— Mt.
Offerten-Belegung 3.— Mt.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eifrige Leser!

- * Der Vertreter Englands in der Reparationskommission beantragte ein neues dreijähriges Moratorium für Deutschland.
- * Im Reichstage wurden die ersten Paragraphen des Gesetzes zum Schutze der Republik in zweiter Lesung angenommen.
- * Wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrswerbung erfährt, werden die Personentaxen der Reichsbahnen am 1. Oktober durchweg um 50 Prozent erhöht.
- * Die beiden Mörder Rathenau werden in der Gegend von Gandeleng von einem großen Polizeiaufgebot gesucht, scheinen jedoch in südlicher Richtung entkommen zu sein.
- * Die am 15. Juli fällige Reparationsrate beträgt infolge einer Zinsaufrechnung statt 50 Millionen nur rund 32 Millionen Goldmark.
- * In Zwettorf bei Boizenburg a. d. Elbe sind durch eine Explosion zehn Personen getötet und mehrere andere schwer verletzt worden.
- * Der Dollar, der in den letzten Tagen bis zu einem Kurse von 540 angestiegen war, sank an der Berliner Mittwochsbörse auf 447.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Ernährungsnot in Berlin.

Der Magistrat der Stadt Berlin hat ein Schreiben an das preussische Staatsministerium gerichtet, in dem es heißt: Der Magistrat sieht mit ernstester Besorgnis der weiteren Entwicklung der Ernährungslage entgegen, da angesichts der zunehmenden Marktentwertung der Zeitpunkt nicht mehr fern zu sein scheint, an welchem die große Masse der Bevölkerung die Preise für ausländische Lebensmittel nicht mehr bezahlen kann. Dadurch würde die Ernährung der Einwohnerschaft Berlins aufs äußerste gefährdet. Wir richten daher an die Staatsregierung das dringende Ersuchen, unverzüglich alle geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Änderungen am Reichstagsgebäude.

Der Ausschuss für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschäftigte sich mit der Frage, inwieweit die Hohlbohrer der alten Staatsform am und im Reichstagsgebäude beseitigt werden können. Es wurde beschlossen, zunächst die Kronen auf den Fahnenmasten zu entfernen und für die Befestigung der Krone auf der Kuppel und der Kronen auf den Ecktürmen ein Gutachten und einen Kostenschätzungsantrag anzufordern. Ein Gesamtkostenanschlag über die Umgestaltung am Reichstagsgebäude, das mit monarchischen und kriegerischen Emblemen sehr stark verunreinigt ist, soll nach einer Besichtigung durch Kunstverständige aufgestellt werden. Die Frage der Befestigung oder Verankerung des Standbildes Wilhelms I. in der Wandelhalle wurde auf einen späteren Zeitpunkt vertagt.

Die verurteilten Oberschlesier.

Das französische amtliche Bureau Havas teilt mit, daß die von den alliierten Gerichten in Oberschlesien wegen angeblichen Anschlages gegen die Besatzungsstruppen verurteilten 26 Personen in Begleitung von französischen Gendarmen und englischen Polizeibeamten Döbeln verlassen haben und vorläufig im Militärgefängnis Mainz untergebracht werden. Ihre Verteilung auf die Gefängnisse des besetzten Gebietes soll durch einen Sonderausschuß vorgenommen werden. Wahrscheinlich werden die zu Zuchthaus Verurteilten im Gefängnis Rheinbach, die zu Gefängnis Verurteilten in Andernach ihre Strafe verbüßen.

Die Lage in Thüringen.

Zu der von der Deutschnationalen Volkspartei im Reichstage eingebrachten Interpellation über Aufruhr und Terror im Lande Thüringen stellt die Thüringer Staatsregierung fest, daß in Thüringen ohne Ausnahme vollkommene Ruhe und Ordnung herrscht. Zur Interpellation über die Einstellung bewaffneter organisierter Arbeiter in die Landespolizei wird erklärt, daß lediglich in Jena einzelne Arbeiter mit gutem Auf als Hilfspolizeiunterbeamte zur Verstärkung der Landespolizei eingesetzt worden sind. Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme, zu der sich die Thüringer Staatsregierung im Hinblick auf die Abwehr von Unruhen gezwungen sah. Die Maßnahme ist nur vorübergehend.

Nordamerika.

* Rückgabe von deutschen Farbstoff-Patenten. Einem Ersuchen des Präsidenten Harding gemäß wurde an Francis Garvin, den Vorsitzenden der Chemical Foundation Incorporated, die formelle Aufforderung gerichtet, dem Kurator des feindlichen Eigentums Miller 4677 deutsche chemische Farbstoff-Patente zurückzugeben, die an die Chemical Foundation verkauft wurden. Diese Aufforderung erstreckt sich auch auf eine Rechnungslegung über alle Gelder und Einkommen, welche in Verbindung damit vereinnahmt wurden. Garvin bestritt, daß die Aufforderung an ihn auf ein reelles geschäftliches Interesse an der Übertragung der Patente gegründet sei. Eine Rückgabe der Patente würde eine Aushändigung an die Deutschen bedeuten.

Aus In- und Ausland.

DA Berlin. Die Festsetzung der oberschlesischen Grenzen soll am 1. August erfolgen. Es scheint, daß sich dabei noch nicht unerhebliche Schwierigkeiten ergeben werden, da die Polen mit neuen Ansprüchen hervortreten.

Berlin. Die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Verhandlungen wird in den nächsten Tagen abreisen.

Darmstadt. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wird die in Hessen bestehende Organisation des deutsch-polnischen Schutz- und Trugbundes mit allen Bezirks- und Ortsgruppen verboten und aufgelöst.

DA Rattowitz. Zweck Durchführung der allgemeinen Verbringung Polnisch-Oberschlesiens hat der Wojewode Rymer die Anordnung erlassen, daß alle Waffen, die sich in Privatbesitz befinden, schleunigst abzuliefern sind und bis zum 15. Juli bei den einzelnen Landratsämtern niedergelegt werden müssen.

Wien. Der Finanz- und Budgetausschuß nahm den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung der neuen Notenbank an und beschloß, die Dauer des Privilegiums der neuen Bank auf zwanzig Jahre festzusetzen.

DA Warschau. Den Blättern zufolge, hat die französische Regierung an Polen das Ersuchen gerichtet, den Schutz ihrer Bürger in Sowjetrußland zu übernehmen, da eine französische diplomatische Vertretung in Rußland nicht existiert.

Deutscher Reichstag.

(241. Sitzung.)

CB. Berlin, 12. Juli.

Die auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung an erster Stelle stehende Interpellation der Deutschen Volkspartei über Tumulte in Marburg am 4. Juli, die aus Anlaß des Demonstrationszuges zum Schutze der Republik vorgenommen sind, soll in der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden. Ein Gesetz zur Regelung von Angelegenheiten der sozialen Versicherung und des Arbeitsrechts bei der Durchführung des Vertrages von Versailles wurde in allen drei Lesungen angenommen. Hierauf wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zum Schutze der Republik fortgesetzt und mit der

Abstimmung über § 1 des Schutzgesetzes

begonnen. Dieser Paragraph wurde mit fast allen Stimmen angenommen, auch ein großer Teil der Deutschnationalen und der bayerischen Volkspartei stimmten dafür. Paragraph 1 blieb nach Ablehnung einiger Änderungsanträge unverändert. Bei Paragraph 1b (Anzeigepflicht) bestritt die Abg. Dr. Wunderrich (Deutsche Volksp.) einen Antrag, der von der Anzeigepflicht außer den Geistlichen auch die Ärzte, Rechtsanwälte und Vertreter ausnehmen will. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei, Gelehrte von der Anzeigepflicht zu entbinden. Diese Ablehnung erfolgte mit 200 gegen 188 Stimmen. Paragraph 1b wurde hierauf gegen die Parteien der Rechten angenommen. Von der Anzeigepflicht sind also nur die Geistlichen ausgenommen.

Bei Paragraph 2 wurden nach Ablehnung zweier Anträge die Anträge des Zentrums und der Demokraten angenommen, wonach bei der Verheimlichung von Waffenslagern Verwandte auf- oder absteigender Linie, Geschwister oder Ehegatten nicht bestraft werden sollen, wenn sie keine Anzeige erstatten. Dasselbe gilt für Geistliche, Rechtsanwälte oder Ärzte. Ferner wurden Anträge der Deutschen Volkspartei angenommen, die eine klarere Fassung der Bestimmungen herbeiführten. In der Gesamtabstimmung wurde Paragraph 2 mit 232 gegen 147 Stimmen angenommen.

Im weiteren Verlauf der Abstimmung blieben unverändert Paragraph 2a (Befestigung der Minister usw.), Paragraph 3 (Inhaltsbeschränkung für Beratungen) und Paragraph 4 (Verlust auf Amt, Gehalt und Ruhegehalt). Bei Paragraph 5, der die

Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes

regelt, kam es zu einer langen Auseinandersetzung. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei verlangte, daß von den sieben Mitgliedern drei Mitglieder des Reichsgerichts und die übrigen vier Laienrichter sein sollen. Ein Antrag der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen verlangte, daß der öffentliche Ankläger ein vom Reichsjustizminister zu ernennender Kommissar sein soll, während nach der Auffassung der Reichsanwaltschaft Anklagebehörde ist. Ferner lag ein Kompromißantrag des Zentrums und der Demokraten vor, wonach der Staatsgerichtshof aus neun Mitgliedern bestehen soll, von denen drei Mitglieder des Reichsgerichts sind und die übrigen Laienrichter sein können.

Abg. Emminger (Bayer. Volksp.) lehnte den Staatsgerichtshof als Ausnahmegericht ab. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß die Richter von der Regierung ernannt werden. Außerdem bedeute das einen schweren Angriff auf das Reichsgericht.

Abg. Hamm (Demokrat) erklärte, daß die Befugnisse des Staatsgerichtshofes zu weit gehen.

Vertagung des Preuß. Landtages.

(164. Sitzung.)

4. Berlin, 12. Juli.

In dieser letzten Sitzung vor den Sommerferien wurde der Antrag auf Erhöhung der Diäten für die Mitglieder des Hauses auf monatlich 8000 Mark angenommen und dann der Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheit unter Vernehmung von sozialdemokratischen und kommunistischen Änderungsanträgen, die eine Amnestie auch für die Erstbuhner des letzten Streiks verlangten, mit 285 gegen 59 Stimmen der Deutschnationalen genehmigt.

Der Gesetzentwurf über die Dienstvergehen der nichttrichterlichen Beamten wurde mit 263 gegen 90 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten angenommen. Zugestimmt wurde auch einem Koalitionsantrag, der den Reichspräsidenten in die Schutzbestimmungen mit einschließt.

Der Gesetzentwurf über die Dienstvergehen der Richter wird unter Ablehnung von deutschnationalen und kommunistischen Änderungsanträgen nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Der Reichspräsident wird auch hier in die Schutzbestimmungen einbezogen. In namentlicher Schlussabstimmung wird die Vorlage mit 264 gegen 83 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten genehmigt.

Zugestimmt wurde ferner einer Ausnahmestellung, wonach die Schüler- und Lehrerbibliotheken von Schulbüchern zu reinigen sind, die mit der heutigen republikanischen Staatsform nicht mehr vereinbar sind. Ferner wurde der Ausnahmestellung zum Beschluß erhoben, daß jedes preussische Dienstgebäude eine Reichsfahne besitzen muß. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist immer dann die Reichsfahne zu hissen, wenn das preussische Staatsministerium nicht besonders das Hiszen der preussischen Fahne vorschreibt. Unter Beifall der Linken wird ein sozialdemokratischer Antrag gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums angenommen.

wonach aus allen Schul- und Diensträumen Bilder oder Plakate des letzten Königs oder von Mitgliedern seiner Familie sofort entfernt werden. Darauf wurde ein Ausnahmestellung zum Beschluß erhoben, wonach die Behörden solchen Zeitungen und Presseerzeugnissen, die auf Wiederherstellung der Monarchie hinarbeiten, oder gegen den Bestand der Republik gerichtet sind, die amtlichen Veröffentlichungen entgegenstellen sollen.

Ohne Ausdrucks stimmt das Haus einem Ausnahmestellung an, wonach zur Linderung der Not der Sozial- und Kleinrentner sowie der Not von Unterstützungsempfängern ein Betrag bis zu sechshundert Millionen Mark als einmalige außerordentliche Beihilfe zur Verteilung gelangen soll.

Nach Erledigung der Tagesordnung wird der Präsident ermächtigt, die Zeit der nächsten Sitzung festzusetzen. Wenn nicht besondere Gründe eine frühere Einberufung nötig machen, soll die nächste Sitzung am Mittwoch, den 27. September 1922 stattfinden.

Dann ging das Haus in die Ferien.

Das Schutzgesetz und die Parteien.

(Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 12. Juli.

Das Ende dieser Woche soll für den deutschen Reichstag ein sehr bedeutungsvoller Abschnitt werden. Man hofft, am Sonnabend eine große Reihe wichtiger Abstimmungen vorzunehmen, durch die mehrere grundsätzlich einschneidende Vorlagen Gesetz werden. Dann will man die parlamentarischen Arbeiten auf den Herbst vertagen. Im Mittelpunkt der Beratungen steht das Gesetz zum Schutze der Republik, an welches sich ein Amnestiegesetz und ein Beamtendisziplinargesetz anschließen. Diese Gruppe bildet insofern ein Ganzes, als darin Bestimmungen enthalten sind, die durch den Mord an Rathenau veranlaßt wurden und eine stärkere Befestigung der staatlichen Ordnung sowie größere Sicherheit für die Regierenden gewährleisten sollen.

Darin, daß jetzt scharfe Maßnahmen notwendig sind, herrscht bei allen Parteien Einigkeit, wohl aber ist bei der Beratung dieser Gesetzesvorlagen ein scharfer Streit über die Einzelheiten der Entwurfs entbrannt, vor allem darüber, wie weit man durch Maßnahmen des Reiches die Befugnisse der Landesregierungen einschränken will und wie man die Wirksamkeit dieser Gesetze nach allen Seiten hin garantieren will, während die vorangegangenen Verordnungen, die durch das Gesetz abgelöst werden, einseitig gegen rechts gerichtet waren. Eine große Reihe von Änderungsanträgen bringt die stark voneinander abweichenden Wünsche der Parteien zum Ausdruck und von der Annahme oder Ablehnung dieser Anträge wird es abhängen, mit welcher Stimmenmehrheit die Gesetze selbst angenommen werden. Man glaubt jedoch, nachdem längere Zeit schwerer Pessimismus in den Hallen des Reichstages herrschte, daß eine Ablehnung des Gesetzes, die die Auflösung des Reichstages nach sich ziehen würde, nicht mehr zu erwarten ist.

Im Zusammenhang mit der Gesetzgebungssaktion steht die Frage der Umbildung der Regierung, die jedoch vorläufig vertagt werden dürfte, wenn die Annahme der Gesetze gesichert ist. Dieses parlamentarische Manöver hat einen eigentümlichen Kreislauf genommen. Erst trugen die Sozialdemokraten bei den Unabhängigen an, ob sie zum Eintritt in die Koalition bereit seien, dann forderten die Demokraten und das Zentrum, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, die Deutsche Volkspartei zu dem gleichen Schritt auf. Diese war dazu bereit, wurde aber von den Sozialdemokraten abgelehnt. Nun wollten aber Zentrum und Demokraten nicht, daß die Unabhängigen allein zugezogen werden, und daraufhin bleibt vermutlich alles beim Alten.

Die große Plenardebatte, welche die zweite Lesung des Schutzgesetzes einleitete, zeigte deutlich, daß besonders in Bayern starke Widerstände gegen das Gesetz in der Ausschussfassung bestehen. Das gab dem Reichstag an der Veranlassung, in einer Rede alle Parteien auf das oberste Ziel der Zusammenarbeit, die Wahrung der Reichseinheit, hinzuweisen. Da auch der Reichspräsident Ebert vermittelnd eingegriffen hat, so nimmt jetzt die Hoffnung zu, daß die Ruhe in Deutschland allmählich wieder hergestellt wird, was vor allem im Hinblick auf die Außenpolitik von allen Parteien als oberstes Gebot der Stunde anerkannt wird.

Höhere Bahntarife ab 1. Oktober?

Berlin, 12. Juli.

Das Herausheften der Preise für Materialien und Löhne in der letzten Zeit hat nach privaten Meldungen, zu denen eine amtliche Befragung noch abzuwarten bleibt, die Reichseisenbahn-Verwaltung zu einer einschneidenden Tarifänderung veranlaßt. Vom 1. Oktober ab sollen die Fahrkartenpreise um 50 Prozent erhöht werden. Dadurch wird das Verhältnis zwischen Güter- und Personentarifen, das im Frieden 1:3 war, und sich im Laufe der Zeit bis zum Verhältnis von 1:8 verschoben hatte, wieder zugunsten der Gütertarife verändert. Einer noch schärferen Erhöhung sind die Gepäcktarife unterworfen worden. Bis jetzt kosteten 10 Kilogramm auf einen Kilometer berechnet 3,6 Pfennig, nach dem neuen Tarif jedoch kosten sie 10 Pfg. Die Gütertarife ändern sich vorläufig nicht.

Bewachung hervorragender Personen.

Berlin, 12. Juli.

Dem Vernehmen nach wird von jetzt ab auf Veranlassung des preussischen Ministers des Innern, Severing, sowie des Reichskommissars für öffentliche Ordnung eine verstärkte Bewachung hervorragender politischer und

Journalistischer Persönlichkeiten vorgenommen werden. Die bekannte in Hamburg aufgekündete Prostriptionsliste in Verbindung mit weiterem zur Kenntnis der Behörden gelangten Material lassen die Befürchtung nicht von der Hand weisen, daß in Verschwörerkreisen noch immer die Pläne nicht aufgegeben sind, hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens durch Verübung von Mordanschlägen zu beseitigen.

Die Jagd nach Rathenaus Mördern.

Wieder entwischt?

Dem großen Polizeiaufgebot ist es bis zum Mittwoch nachmittag nicht gelungen, die verfolgten Täter, Ingenieur Hermann Fischer und Oberleutnant a. D. Erwin Kern, festzunehmen. Man muß damit rechnen, daß die Mörder, die in der Gegend von Gardelegen aufgespürt wurden, auf Fahrrädern bereits ein großes Stück weiter nach Süden geflüchtet sind, und sich vielleicht in der Linie Magdeburg—Braunschweig—Hannover aufhalten. Im Zusammenhang mit der Verfolgung der Mörder wurden in Bismar zwei junge Leute verhaftet. Man verfolgte neue Spuren der Rathenausmörder auf Zeugenangaben hin. Es erwies sich aber, daß die Polizei von der Bevölkerung absichtlich irreführt worden war. Jetzt wurden diejenigen Personen, die als Zeugen aufgetreten waren, sofort unter dem Verdacht der Begünstigung der Flucht verhaftet. Auch in anderer Weise wurde die Verfolgung der Mörder erschwert. So wurden die von der Polizei öffentlich angeschlagenen Bilder der Mörder mit den Signalements abgerissen und fortgeworfen. Die Polizei mußte den weiteren Zeugenausagen gegenüber sehr vorsichtig sein.

Der verhaftete frühere Marineoffizier Klinger ist aus der Haft entlassen worden, da der Verdacht gegen ihn, bei der Ermordung Rathenaus beteiligt zu sein, sich nicht bestätigt.

Poincare nach London eingeladen.

Neuer erzählt aus Regierungskreisen, daß Poincare mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage in Deutschland eingeladen wird, nicht erst Ende des Monats zu einer gemeinsamen Ministerkonferenz nach London zu kommen, sondern schon früher. Der Zusammenkunft des britischen und französischen Premiers wird eine Vollkonferenz des Obersten Rates folgen, auf der auch Italien und Belgien vertreten sein werden.

Die geringe Besserung des Marktkurses bedeutungslos.

Die Londoner Times schreibt, der leichte Besserung des Kurses der deutschen Mark werde in Börsenkreisen nur geringe Bedeutung beigemessen, da man es nicht für möglich hält, einen Anfang mit der Stabilisierung der Wechselkurse zu machen, solange die Reparationsfrage und die Frage der interalliierten Schulden nicht geregelt sind. Der Finanzkorrespondent der Times in New York schreibt, die Heraushebung der Reparationssumme und ein neues Moratorium seien unvermeidlich. Im übrigen sei eine Verringerung in der Salbung der Vereinigten Staaten bezüglich der Frage der europäischen Schulden an Amerika nicht zu erwarten.

Totales und Provinzielles.

Halver, den 14. Juli 1922.

Die Verwendung von Steuermarken. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß Arbeitgeber beim Steuerabzug vom Arbeitslohn für die einzelne Lohnzahlung vielfach mehrere Reihen oder auch ganze Seiten der Steuerbücher mit Steuermarken niedriger Werte — 10 und 50 Pfennig — statt nur weniger hochwertiger Marken verwendet haben. Durch ein solches Verfahren entsteht dem Arbeitgeber selbst sowie auch den Steuerbehörden bei der Nachprüfung der Marken erheblicher Zeitverlust, außerdem werden hierdurch der Reichsfinanzverwaltung infolge des vermehrten Marken- und Papierverbrauchs nicht unbedeutende Mehrkosten verursacht. Die zuständigen Postbehörden sind ersucht worden, die eventuell erforderlichen Mengen an hochwertigen Steuermarken bei den Postanstalten bereitzuhalten.

Reiseerleichterung an den Bahnhöfen. Der Reichsverkehrsminister hat Anordnung gegeben, daß von den Bahnhofswirten Brötchen und frisches Trinkwasser zu mäßigen Preisen an den Zügen bereitgehalten wird, soweit das Bedürfnis anzuerkennen ist.

Mag auch die Liebe weinen.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Ein Schrei, der nichts Menschliches mehr an sich hatte, rang sich aus ihrer Brust. Auf den Knien liegend, wandte sie sich um und sah Rüdiger, der ihr gefolgt war, mit unheimlich drohenden Augen an.

„Wie konnte das geschehen?“
Er gab ihr Beiseid; sie hatte den Sinn seiner Worte nicht klar erfasst.

„Wo wartest du denn?“ leuchtete sie, „hat denn niemand acht gegeben, daß mein Kind, mein schönes, unglückliches Kind einen so elenden Tod finden mußte! Warum antwortest du denn nicht? — O, ihr alle, ihr alle tragt die Schuld daran!“ schrie sie leidend auf.

Schon drückte sich die Dienerschaft vor der offenen Tür herum.

„Klage nicht an, Lella“, sagte Rüdiger, „beschwere niemand mit einem solchen Vorwurf! Es ist ein unglücklicher Zufall, Theodas eigene Unvorsichtigkeit.“

„Ah, du hast sie nie gemocht! Und nun beschuldigst du mein armes Kind, daß sich nicht mehr verteidigen kann! — Wo warst du denn du, Rüdiger? Und der Vater? — Euch mache ich verantwortlich.“

Er reichte nicht mit ihren Worten; sie war ja eine in ihren tiefsten Tiefen erschütterte Frau, die nie im Leben etwas Trübes erfahren hatte, und nun doppelt leiden mußte.

Erschüttert beugte er sich zu ihr nieder und wollte sie emporheben; doch sie stieß ihn von sich.

Da trat Ottomar zu ihr hin, schwankenden Schrittes, um Jahre gealtert sah er aus.

„Lella“, in halberstimmtem Stöhnen rang sich ihr Name von seinen Lippen.

Sissi weinte bitterlich und hinkte auf sie zu.

„Mama, liebe Mama! Die arme Titi —“

Doch die Gräfin rief außer sich:

„Ja, die arme Titi — sie mußte gehen! Warum nicht du —?“

Da wurde das Kind totenblau und starrte die Mutter mit einem so herzzerreißenden Blick an, daß es Rüdiger in die Seele schnitt; ihr Weinen verstummte, und mit einer verzweifelt Gebärde warf sie sich dem Vater leise wimmernd in die Arme.

—* Viehseuchenpolizeiliche Bekanntmachung. Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirts Franz Kürten zu Behe Gemeinde Meinerzhagen erloschen ist, ist die über das Gehöft verhängte Sperre aufgehoben.

+ Halver, 14. Juli. Die ersten Meldungen über den Ertrag der Notopfer Sammlung für die verschiedenen Anstalten der inneren Mission in der Provinz Westfalen liegen schon vor. Aus Hagen wird berichtet, daß von sieben Firmen zusammen 115 000 Mk. gezeichnet worden sind. In Hörter kommt auf jedes Gemeindeglied mehr als 25 Mk. Hoffentlich wird die Sammlung in unserer Gemeinde nicht die niedrigste in Westfalen werden.

Lüdenscheid-Land, 13. Juli. Herr Lehrer Wilhelm Voß-Löwenbach hat sein Mandat als Gemeindeverordneter der Landgemeinde Lüdenscheid wegen Krankheit niedergelegt. Nach Feststellung des Wahlausschusses tritt Herr Rudolf Berghaus in Ahelle an Stelle des Ausgeschiedenen in die Gemeindevertretung ein.

Werder, 11. Juli. Karussellzusammenbruch. Auf dem Schützenplatz ist das Ketten-Karussell während des Betriebes zusammengebrochen. Glücklicherweise haben nur einige Personen leichtere Verletzungen dabei abbekommen.

Wetter, 12. Juli. Eine niederträchtige Tat wurde in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in den hiesigen Ruhwiesen verübt. Dort lagernde große Mengen Heu, die am folgenden Tage eingefahren werden sollten, wurden mit einer schwarzen ätzenden Flüssigkeit begossen; sodaß das Heu zur Viehfütterung nicht mehr zu verwenden ist. Der Täter ist bisher nicht gefast.

Bochum, 12. Juli. Zu dem Ergebnis der Essener Verhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterorganisationen wird der Alte Bergarbeiterverband in einer Revierrkonferenz Stellung nehmen, die am 14. Juli in Bochum (nicht in Dortmund, wie es in einer Berliner Meldung hieß) stattfinden soll.

Gelsenkirchen, 12. Juli. Gelegentlich des diesjährigen Diözesan-Katholikentages in Gelsenkirchen wurde an den Papst folgendes Telegramm gesandt: „Die Tagung der Katholiken, aus allen Teilen der Diözese in der Industriestadt Gelsenkirchen in Anwesenheit und unter Teilnahme des Diözesanbischofs Dr. Raspar Klein versammelt, bringt dem Seligen Vater Pius 11., dem Hohenpriester, Christi Stellvertreter und des heiligen Petrus Nachfolger, den Ausdruck der Ergebenheit, der Verehrung und des Gehorams entgegen. Sie erbittet den apostolischen Segen, damit der dreimal heilige Gott alles zum Besten wende und füge, daß es zum Ruhme der heiligen katholischen Kirche und zum Heile des Vaterlandes ausschlage. Kraus, 1. Präsident.“ Auf diese Subdignation ist an den Bischof von Babelorn folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Der heilige Vater hat die Beweise kindlicher Liebe, welche die in Gelsenkirchen versammelten Katholiken Deiner Diözese ihm erwiesen haben, mit großem Wohlwollen entgegengenommen. Er spendet aus ganzem Herzen den apostolischen Segen und wünscht alles Gute zum Heile der katholischen Sache und Eures Vaterlandes. Kardinal Gasparri.“

Herne, 13. Juli. Der Bergmann Bulmit im benachbarten Holthausen ist in seinem Zimmer erschossen aufgefunden worden. Die Leiche wies einen Revolverkugelschuss auf, der den Mann anscheinend sofort getötet hat. Als mutmaßlicher Täter ist der Bergmann W., der bei dem Bulmit in Kost aing, verhaftet worden.

Wanne, 13. Juli. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Finanzkommission wurde beschlossen, der Umwandlung der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne m. b. H. in eine Aktiengesellschaft und dem Verkauf von 80% des Aktienbestandes an die Industrie unter Festlegung besonderer Vorbehalte zuzustimmen. In der bisherigen G. m. b. H., der der Westfalen (Kohlenhafen) und die Hafenkleinbahn gehörten, ist der Landkreis Gelsenkirchen mit 50%, das Amt Wanne mit 20% und die Stadt Herne mit 30% beteiligt. Wie wir hören, handelt es sich bei den Vorbehalten u. a. um die Verpflichtung der Gesellschaft, weitere Zechenanschlüsse an die Hafenkleinbahn herzustellen, sowie um die Fragen des Grundeigentums am Osthafen (Industriehafen), der ebenfalls von der Betriebsgesellschaft betrieben wird, während das Eigentum an demselben den Gesellschaften Kanalhafen I und Kanalhafen II gehört. In ersterer sind der Landkreis Gelsenkirchen mit 70% und das Amt Wanne mit 30%, in letzterer die Gemeinden Wanne und Eidel mit je 50% beteiligt. Es werden, soweit bisher festgestellt werden konnte,

In Rüdiger quoll ein heißer Zorn auf. Das hätte Lella auch in ihrem größten Schmerz nie sagen dürfen! Wie konnte sie verantworten, was sie mit diesen Worten in ihres Kindes Seele vernichtet hatte. War sie denn ganz von Sinnen?

Da richtete sich Lella auf. Ein plötzliches Erinnern kam ihr.

„Wo ist die Berger?“

„Sie ist noch lebend, Lella! Du kannst sie jetzt nicht fragen! Ich habe dir ja bereits alles mitgeteilt! Willst du nicht erst nach Ossi sehen? Der Arzt ist bei ihm!“ sagte Rüdiger.

„Die Berger soll kommen!“ beharrte sie eigensinnig, „sie soll kommen! Von ihr selbst will ich hören, wie sich alles zugeht.“

Blau und zitternd, mit Tränen in den Augen, stand Lella vor ihr.

„Ich habe Lella nicht mehr retten können!“ flüsterie sie, „es ging über meine Kraft.“

Gräfin Lella stürzte auf sie zu, faßte sie fest an den Oberarmen und schüttelte sie.

„Gib mir mein Kind wieder!“ schrie sie, „von dir fordere ich es — du bist verantwortlich gewesen — du trägst die Schuld.“

Wimmernd sank das junge Mädchen in die Knie.

„Ich habe keine Schuld.“

„Ihnen waren die Kinder anvertraut. In sträflichem Leichtsinne haben Sie Ihre Pflicht vergessen.“

Schmerzlich schrie Lella da auf und legte die Hand vor das Gesicht.

Der Griff der Frau tat ihr so weh; mit eiserner Gewalt und einer Kraft, die man ihnen nicht zugehört, hatten sich Lella's zarte Fingerringe in ihren Arm gesenkt. Gellend schrie ihr die Gräfin eine Flut von Anklagen ins Gesicht.

Da riß Rüdiger das wehrlose Mädchen in seine schützenden Arme.

„Schweige, Lella, mit deinen ungerechten Vorwürfen!“ rügte er, „auf den Knien müßt ihr die Gräfin Berger danken, daß sie dir wenigstens eins deiner Kinder gerettet hat! — Ich selbst bin Zeuge gewesen, wie du ihr streng befohlen hast, im Zimmer zu bleiben und Sissi zu beaufsichtigen! — Und wäre sie diesem Gebot nicht doch infolge einer inneren Unruhe ungehorsam

geworden, so hättest du auch noch den Tod deines Sohnes zu beklagen gehabt und hättest niemand verantwortlich machen können! Mit Rücksicht auf ihres eigenen Lebens hat Fräulein Berger dir Ossi gerettet — und das ist dein Dank!“

Fest und starr hielt er Lella im Arm, um sie vor dem Angriff der anderen zu schützen. Er fühlte ihr Armes, geängstigtes Herz; ungemahnt an dem seinen Klopfen und beruhigend drückte er sie an sich. Doch Lella achtete seiner Worte nicht; sie schrie und erging sich in sinnlosen Äußerungen.

„O, daß ich einen Vater hätte, der mich vor diesen ungerechten Vorwürfen schützte!“ jammerte Lella. Sie war dem Untersinken nahe.

„Seien Sie ruhig, Kind! Wir alle wissen, was Sie getan haben!“ Rüdiger sprach ihr mit seiner gütigen Stimme beruhigend zu. „Ewig wird unsere Familie in Ihrer Schuld bleiben!“

Sein Mitleid mit der Schwägerin machte dem Gefühl einer zornigen Empörung Platz angesichts einer solchen Ungerechtigkeit.

„Mir aus den Augen!“ rief die Gräfin außer sich, „ich kann sie nicht mehr sehen, die Schuld am Tode meines Kindes ist — sie verflucht mein Haus noch heute — trotzdem du dich als ihr Mitter und Beschützer aufspielst.“

„Das wird sie nicht!“ entsetzte Rüdiger, „die Retterin meines Kindes hinausjagen — schlägst du so aller Gerechtigkeit los?“

Sprichst du so aller Dankbarkeit los? Ich habe mich Fräulein Berge's angenommen, wie ich bei jedem zu handeln pflege, der Unrecht erleiden muß. — Ottomar, hast du denn kein Wort für das Mädchen, dem du so viel zu danken hast?“

Vornurfsvoll wandte er sich an seinen Bruder, der so schwach und unmannlich den Vorwürfen seiner Frau nicht Einhalt gebieten konnte.

„Ich will Lella Berger halten, als sei sie mein eigenes Kind! Sie soll sagen, was sie begehrt! Alles will ich ihr geben, weil sie mir meinen Sohn gerettet hat!“

„Sie ist jetzt mit schwankender Stimme, ging auf Lella zu, schloß sie in die Arme und drückte einen Kuß auf ihre Stirn.“

Die Gräfin brach in ein hysterisches Lachen aus, das dann in ein trambvisches Schluchzen überging.

Fortsetzung folgt.

Der Erzähler.

Ein deutscher Indianerjäger. In den Zeiten der erbitterten Kämpfe zwischen Rothhäuten und weißen Ansiedlern erwachte ein Deutscher namens Ludwig Wegel den Beinamen „der Indianerjäger“. In jener furchtbaren Periode des Rassenkampfes konnte wohl ein Mensch zu dem Entschluss kommen, die Vertilgung von so vielen Indianern, als ihm möglich, zu seinem Lebensberuf zu machen. So begann den Wegel's „Jagd auf Indianer“, die ihn in kurzer Zeit zum Abgott der Ansiedler erhob und zum Teufel der Rothhäute. Fortwährend in Wald und Feld lebend, wurde er nicht bloß von seinem Jagdwild, sondern selbst von der Regierung als Feind behandelt, weil er in seinem Jagdeifer sich um keinen Friedensvertrag kümmerte. Als General Harmar nach Fort Washington kam, war sein erster Erlaß eine Proklamation, die eine ansehnliche Belohnung für die Enttarnung des Indianerjägers versprach. Kurz vorher aus Fort Hamar entsprungen, wurde Wegel auf einer Insel des Muskingum wieder erwischt und in Ketten gelegt. Endlich gestattete ihm der General auf sein dringendes Bitten einen Spaziergang am Ufer des Flusses. Kaum im Freien, gebärdete sich Wegel wie ein wildes Füllen, das aus dem Stall gebrochen ist. Er lief einige Schritte weit, als wollte er entfliehen, kehrte jedoch schnell wieder zur Wache zurück. Nachdem er dies mehrmals wiederholt und jedesmal eine größere Strecke zurückgelegt hatte, kehrte er nicht wieder, sondern verschwand im Dicksch des nahen Waldes. Wiederum entgingen, sah er in Fort Washington, als eben die Kunde von der Erstürmung der Bastille in Paris bis in diese Urwälder drang. Sofort erkannten es die Ansiedler für ihre Pflicht, ein ähnliches Beispiel zu statuieren: von allen Seiten zogen sie heran, um zur Befreiung ihres Ludwig Wegel Fort Washington zu stürmen. Der Schrecken wirkte; um Blutvergießen zu vermeiden, setzte man ihn gegen Bürgschaft in Freiheit. Wegel zog nun, um aus dem Bereich des ihn verhafteten Generals Hamar zu kommen, nach dem spanischen Gebiete und machte sich auch dort durch den Schrecken, den er den Indianern einflößte, zum Liebling aller Ansiedler. Da fiel er schließlich zum Opfer. Er, der weder lesen noch schreiben konnte und auf das Geld keinen Wert legte, wurde der Falschmünzerei angeklagt, zu lebenslänglicher Haft verurteilt und in einem feuchten Kerker in New-Orleans geworfen. Erst nach fünf Jahren gelang seine Befreiung. Er lebte nun in Louisiana und zog dann nach Texas, wo er bald darauf starb.

Musik ist kein Geschäft. Franz Liszt kam von seinem großen italienischen Triumphzug zurück, als ihn Fürst Metternich bewog, seiner Gemahlin Melani eine... nach zu machen. Liszt willfahrte auch der Bitte. Er machte der Fürstin seine Aufwartung, während sie eine Gesellschaft von Damen der Aristokratie um sich versammelt hatte. Die Fürstin empfing den Künstler mit den Worten: „Nun, haben Sie in Italien gute Geschäfte gemacht?“ — „Ich mache Musik, Madame, und keine Geschäfte“, entgegnete Liszt, verbeugte sich und verließ sofort die Gesellschaft.

Wie Herr von Knigge zu seiner Frau kam. Eine kleine Episode aus dem Leben des Freiherrn v. Knigge, des bekannten Verfassers der Schrift „Über den Umgang mit Menschen“, ist in dem Buche „Heftige Zustände 1751 bis 1830“ wie folgt zu lesen: Knigge war von 1772 bis 1777 Hofjunker und Assessor bei der Kriegs- und Domänenkammer in Kassel. Nun hatte die Landgräfin Philippine eine Hofdame, Henriette v. Baumbach, die ein wenig beschränkt und nicht sehr schlagfertig war. Diese erforderte der geistreiche Knigge zur Zielscheibe seines überfließenden Witzes und brachte das arme Mädchen dadurch oft in tödliche Verlegenheit. Darüber war die Landgräfin, deren Liebling die Baumbach war, ärgerlich, und sie beschloß, den Niederer ein Ende zu machen. Als eines Tages Knigge die Hofdame wieder einmal hänselte und antwortete, trat die Land-

gräfin auf ihn zu und sagte: „Ich habe oft schon bemerkt, daß Sie meine liebe Baumbach vor den übrigen Damen bevorzugen und sich mit ihr beschäftigen. Ich will Ihnen dazu verhelfen, daß Sie endlich einmal sich öffentlich erklären, da Ihre Absichten gewiß ernsthaft und redlich sind.“ Jetzt war es Knigge, der in Verlegenheit geriet. Die Landgräfin aber ergriff seine und der Baumbach Hand und sprach laut: „Meine Damen und Herren, ich freue mich, Ihnen ein glückliches Brautpaar vorstellen zu können. Herr v. Knigge hat sich soeben mit Fräulein v. Baumbach verlobt.“ Das glückliche Brautpaar war wie vom Donner gerührt, aber gegen die öffentlich abgegebene Erklärung der Landesmutter gab es keine Widerrede: acht Tage darauf war Knigge mit der Baumbach vermählt, mit der er übrigens glücklich lebte.

Lieber weiß als rot! Während eines Gastmahles, welches König Friedrich Wilhelm III. von Preußen gab, war einem Lakaien vom Hofmarschall die Aufsicht über den im Vorzimmer stehenden Vorrat von Rotwein übertragen worden. Er besaß sich allein im Zimmer und vermachte der Versuchung nicht zu widerstehen, die seinen Weine einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Er hatte schon einige Sorten durchgeschmeckt, als in dem Augenblicke, wo er abermals das Glas an den Mund setzte, plötzlich der Hofmarschall eintrat. Erschrocken wollte der Lakai das gefüllte Glas wieder rasch auf den Tisch legen, aber seine Bewegung war so heftig, daß er den Wein verschüttete und die weiße Wäsche und die Weinleider von oben bis unten übergoß. Der Hofmarschall war empört über die Raschhaftigkeit des Dieners, und im Zorn machte er seiner Entrüstung lauter, als es sich gehörte, Luft, so daß der König aufmerksam wurde und sich von der Tafel erhob, um selbst nach der Ursache des Zankes zu forschen. Der Hofmarschall erzählte dem Monarchen die Untreue des Domestiken, der zerknirsch auf die Knie gesunken war. Mit großer Ruhe hörte Friedrich Wilhelm den Bericht des Hofbeamten an, dann wandte er sich an den rot- und weißgekleideten Lakaien mit den kurzen Worten: „Aufstehen und in Zukunft weißen Wein trinken!“

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

(„Brief“ = angeboten. „Geld“ = gesucht.)

Börsenplätze	12. 7.		11. 7.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland 100 Gulb.	17178,50	17221,50	18876,35	18923,65	170 M.
Dänemark 100 Kron.	9563,00	9587,00	10186,85	10513,15	112
Schweden 100 Kron.	11485,50	11514,40	12544,30	12663,70	112
Norwegen 100 Kron.	7393,75	7591,26	7940,95	7954,95	112
Schweiz 100 Franc	—	—	9188,50	9211,50	72
Amerika 1 Dollar	446,94	448,06	480,39	481,61	4,40
England 1 Pf.	1977,50	1982,50	2157,30	2168,70	20,20
Frankreich 100 Franc	—	—	8885,10	8891,90	80
Belgien 100 Franc	—	—	3710,35	3715,65	80
Italien 100 Lire	—	—	2197,25	2202,75	80
D. Oesterr. 100 Kron.	1,88	1,92	1,95 1/2	1,99 1/2	85
Ungarn 100 Kron.	84,95	85,05	85,20	85,30	85
Tschechien 100 Kron.	1023,70	1026,30	1188,50	1191,50	85

Berlin, 12. Juli. Polenmarkt an der heutigen Börse 7,80 Pf.

* Die Preiserhöhungen für oberflächliche Kohle. Nach einer Mitteilung der Staatlichen Bergwerksdirektion in Hindenburg betragen ab 1. Juli die Kohlenpreise auf dem staatlichen Bergwerk „Königin-Luise-Grube“ einschließlich des Subfeldes und der Debrüchschächte für Stückkohle (Klammkohle) 1370,30 Mark. Die anderen Preise sind entsprechend heraufgesetzt bis herab zur Staubkohle auf 1109,60 Mark pro Tonne. Für Gas Kohle ist der Preis pro Tonne um drei Mark höher.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Manteltarif für die Ruhrkohlenarbeiter.) Die Verhandlungen über den Manteltarif, die unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers im Vergleichenden Verein stattfanden, sind in verhältnismäßig geistig geführten, konnten aber bei der Fülle der schwebenden Fragen noch nicht ganz zu Ende geführt werden. Es besteht jedoch begründete Aussicht, daß die fortzusetzende Besprechung zwischen den Parteivertretern zu einer Einigung führen wird.

Einigung im Ruhrbergbau.

Essen, 12. Juli, 9,15 Uhr abends. Die Verhandlungen über die Streiftragen des Manteltarifs, die am 11. Juli im Gebäude des Zechenverbandes in Essen unter Leitung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns begonnen wurden, haben heute zu einer vollen Verständigung geführt. Die getroffenen Vereinbarungen bedürfen noch der endgültigen Zustimmung der beiderseitigen Verbände, die bis zum Sonnabend, den 15. Juli, zu erwarten sind.

Briefkasten.

Zwei Bettende in B. Bei einem Dollarkursstand von 840 beträgt die Goldparität der Mark 1/10 Pfg. Der Kurs für 1/10 Pfg. Goldparität = 4200 Mark pro Dollar.

Kohlenbericht Elektrizitätswerk Marl.

Lagerbestand.

Kraftwerk:	Herdecke	Elberkingen	Siesel
9. 7. 22.	1697 t	92 t	1056 t
10. 7. 22.	1388 t	294 t	1014 t
11. 7. 22.	1242 t	294 t	965 t

Infolge der allgemeinen schlechten Kohlenlage muß mit Kohlenmangel und einer starken Einschränkung der Lieferung elektr. Arbeit an unsere Abnehmer, vielleicht sogar mit Arbeitseinstellung gerechnet werden. Die Betriebsplan-Kommission ist einberufen worden.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus.

- 16. Juli. Veränderlich, mäßig warm, Wind.
- 17. Juli. Wenig verändert.
- 18. Juli. Sonne, Wolken strichweis Regen, ziemlich warm.
- 19. Juli. Sonne mit Wolkengzug, ziemlich warm, Strichweis Gewitter.
- 20. Juli. Sonne, später strichweis bedeckt mit Gewitter, warm.
- 21. Juli. Veränderlich, angenehm.
- 22. Juli. Wenig verändert.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Arbeiter

für mein Stabeisen-Lager gesucht.

J. D. vom Brocke, Halver.

Backer,

der den gesamten Verband bewerkstelligt. Reflektiert wird auf ehelichen und fleißigen Mann.

Metallwerk Oegenhardt & Sippel, Halver.

Bernichtungsmeister

möglichst ledig, stellt ein Schiffsbau-Industrie G. m. b. H., Radvormwald.

Weinflaschen

4.— Mark, alle andern Flaschen höchste Preise. Friedr. Ernst & Süssler, Kierspe-Whf.

3 Verschläge

(mittlere Größe) und 1 starke Kiste hat abzugeben Wilh. Bell jr., Halver.

Bekanntmachung.

Der Kirchenvorstand und die kirchliche Gemeindevertretung der katholischen Gemeinde Halver haben beschlossen, für das Steuerjahr 1921—1922 10% der Reichseinkommensteuer als Kirchensteuer zu erheben. Paul, Vikar.

Bekanntmachung.

Der Fabrikant Karl Voh zu Halver beabsichtigt, auf dem Grundstück Flur 31 Nr. 379/54 der Steuergemeinde Halver in dem neu zu errichtenden Fabrik-erweiterungsbau einen

Rupoloßen aufzustellen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Amtsbüro, Zimmer Nr. 9 innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten auf Freitag, den 4. August d. J., vormittags 10 Uhr

im Amtshause, Zimmer Nr. 8 mit dem Bemerkten anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden

Halver, den 10. Juli 1922. Der Amtmann.

Habe mich in Meinerzhagen als

Zahnarzt

niedergelassen. Sprechstunden täglich von 10 bis 1 Uhr u. 3—5 Uhr, Hotel Meinhardus (Weischeide) ausser Samstag nachmittag und Sonntag.

Dr. med. dent. Grunicke.

Frachtbrieft

nach neuester amtlicher Vorschrift liefert Buchdruckerei

Wilh. Bell jr., Halver.



Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver e. V. gegründet als Turnverein Halver e. V. 1848 u. Turnverein „Unter den Linden“ e. V. 1891.

Festordnung

für das am Samstag, den 15. u. Sonntag, d. 16. Juli 1922, in der Turnhalle, auf den Turn- u. Spielplätzen sowie der Carlshöhe stattfindenden

26. Bezirks-Wettturnen

des 6. Bezirks Märkischen Turn-Gaues.

Samstag, den 15. Juli, nachm. 4 1/2 Uhr: Kampfrichtersitzung im Vereinslokal. abends 7 Uhr: Empfang der auswärtigen Turner. abends 8 Uhr:

großer Fest-Kommers in der Carlshöhe verbunden mit Festspiel: „Am deutschen Rhein“, Ansprachen, turnerische Vorführungen usw.

Sonntag, den 16. Juli, morgens 6 Uhr: Weckruf, morgens 7 Uhr: Beginn der Wettkämpfe, mittags 12 1/2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. nachm. 1 1/2 Uhr: Festzug durch den Ort zur Carlshöhe.

Eintrittspreise: Samstag abend zum Konzert 10.— Mk., Sonntag vormittag zu den Wettkämpfen mit Konzert 5.— Mk., Sonntag nachmittag 8.— Mk., zum Festball für Herren 20.— Mk., für Damen 10.— Mk. Jugendliche unter 16 Jahren haben zum Ball keinen Zutritt.

Der Vorstand.

nachm. 2 1/2 Uhr: Bannerwettkampf im Schlagball (Entscheidungsspiele). nachm. 3 1/2 Uhr: Vorführungen des Bezirks (allgemeine Freilübungen). nachm. 4 Uhr: Sondervorführungen u. a. Turnen der Besten des Bezirks an sämtlichen Geräten.

Frauenturnen anschließend: Sonderwettkämpfe (Stallfellauf Rundbahn) Frauen, Männer, Jugend, abends 6 1/2 Uhr: Verkündigung der Sieger.

abends 8 Uhr: großer Festball in der Carlshöhe.

Während der Wettkämpfe: Konzert der Feuerwehrkapelle Halver.

Der Festausschuß.



Betten

Bettfedern Bettbarchent

alles einzeln oder komplett, billig zu haben im Bettengeschäft Voh,

Hagen, Gartenstr. 11. Straßenbahnhaltestelle Markt.

Hiermit unterjage ich das unbefugte Betreten meiner Weiden

und werde ich jeden Zuwiderhandelnden unnahsichtlich zur Anzeige bringen.

Hugo Kerspe, Halver.

Bisitenkarten liefert schnell u. billig die Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver.

Turn-Verein

Grünenbaum.

26. Bezirksturnfest in Halver.

Hierzu tritt der Verein am Sonntag, den 16. d. M. 1/2 12 Uhr im Vereinslokal an. Abmarsch 12 Uhr.

Der Vorstand.

Samstag abend, den 15. Juli erhalte ich

rhien- belgische Sohlen. Hugo Kerspe, Halver. Telefon 52

Anzüge

Hosen Schlüpfer erhalten Sie bei uns auf Kredit und bequemer Abzahlung.

Reichhaltiges Lager Reelle Bedienung. Bekleidungs-Haus „Westfalia“, HAGEN I. W., Elbersauer 10, Ecke Haldenst.

Bereinigte Turn- und Spielvereine Halver e. V.

Samstag, den 15. d. M., abends 7 Uhr Auftreten am Vereinslokal

Abmarsch

zum Festkommers. Der Eintritt für Mitglieder ist gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, auf welcher der Beitrag für das erste Halbjahr eingetragen sein muß, frei.

Der Vorstand. Der geschäftsführende Ausschuß.

Mieter-Verein Schalksmühle.

Samstag, den 15. Juli, abends 8 Uhr, bei Herrn Ewald Antem, Halverstraße

General-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Tabak

empfiehlt Fr. Herm. Sobmer, Schalksmühle.